

Leben und Wirken der Malerin Anita Rée

Anita Clara Rée (09.02.1885
in Hamburg; † 12. 12. 1933
in Kampen auf Sylt)

Anita Rée war die zweite Tochter
des Kaufmanns Israel Rée und
dessen Frau Clara, Anita und ihre
Schwester Emilie wurden
evangelisch-lutherisch getauft und
konfirmiert.

Rée wurde eine bedeutende
deutsche Avantgarde-Malerin,
bekannt für ihre Porträts und
Selbstporträts, aber auch für ihre
Landschaftsbilder, die eine Mischung
aus Tradition und Moderne
darstellten.

In der Zeit der Weimarer
Republik hatte Anita Rée ihren
künstlerischen Durchbruch.

1919 war Rée Gründungsmitglied der Künstlervereinigung Hamburgische
Sezession und erfuhr in den folgenden Ausstellungen große Beachtung. Sie traf sich
mit Künstlern wie Gretchen Wohlwill, Alma del Banco und Franz Radziwill. 1920 trat
sie der Hamburgischen Künstlerschaft bei. Von 1922 bis 1925 lebte Rée
hauptsächlich in Positano an der italienischen Amalfiküste und wandte sich dort
der Neuen Sachlichkeit zu. Ab 1926 lebte Rée wieder in Hamburg und war im selben
Jahr Mitbegründerin der heute noch existierenden GEDOK (Gemeinschaft Deutscher
und Oesterreichischer Künstlerinnenvereine aller Kunstgattungen).

Gegen Ende der Weimarer Zeit begegnete sie vermehrt antijüdischer Hetze.
Im Jahr 1930 bekam Rée einen Auftrag zur Erstellung eines Triptychons für den Altar
der neuen Ansgarkirche in Hamburg-Langenhorn. Die Passionsthemen bestanden
aus dem Einzug in Jerusalem, Abendmahl, der Verhaftung in Gethsemane sowie
dem Gleichnis von den klugen und den törichten Jungfrauen. Die Gemeinde war mit
Rées Entwürfen nicht zufrieden, 1932 wurde der Auftrag aus „kultischen Bedenken“
zurückgezogen. 1930 war Rée in diesem Zusammenhang von der NSDAP als Jüdin
denunziert worden. Die Bilder standen nie auf dem Altar der Kirche, wurden
vermutlich in der Hauptkirche St. Nikolai eingelagert und verbrannten bei der
Zerstörung der Kirche in den Bombennächten 1943.

1932 verließ Rée Hamburg und zog nach Sylt. Am 25. April 1933 wurde sie von der
Hamburgischen Künstlerschaft als „artfremdes Mitglied“ diffamiert und
ausgeschlossen. Schon seit längerer Zeit war die Künstlerin durch die Anfeindungen
und persönlichen Enttäuschungen vereinsamt; all dies trieb sie am 12. Dezember
1933 in den Suizid.

Dr. Thomas Carstensen
Vortrag in plattdeutscher Sprache

Wirken und Leben der Künstlerin

ANITA RÉE



Montag, 26.1.2026, 19.00 Uhr

HEIMATHAUS, Riedweg 3, Tornesch

Eintritt 12.00 € an der Abendkasse



www.kulturgemeinschaft-tornesch.net